Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 26

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der düftler Schreier Und fage jest: Bott fei bant! Daß doch die Frage erledigt, Retreffend bie Rundeshant.

Run wird in aller Minne Die Bahe fo verteilt, Auf daß in treuem Sinne Der "Sig"ichmers wird geheilt.

So gib bich jest gufrieben, Du Leuen= und Mugenherg; Beteilte Freude gahlt doppelt, Betrennt, nur halb ber Schmerg.

Megweiser.

Bo fich die Runft nicht felbft genügt, mird fie gur Runftelei, Die Aug und Ohr und Berg betrügt, ein faber Rinderbrei.



Saftu ichohn geheert, tag ter rugifche Auropattin faine Beuferien feriae foeni — pet ten Jabanern zubringen wihl? Sie sohlen ihn apghe-holt unt auph ten jabaneisigen Schmäbrig ge4b hapen. Die Jabaner hapen iperhaubt jeth an ter Frond wenig Meer zu dhun, seidtem ter Line= witich angephangen bot, faine eigenen Offiziere 150 Stud weis felbst gu phifillieren! Darum hapen fie fich Meer an ten Flanggen unt drum herum ju ichaven gem8. Sie fennen nicht all1 mid ten Rugen guhd um= gehen, fontern noch Meer und peger fie umgehen. Dag muß Ahles gefannd fein wie's Miftladen! .

Bei uns falper im liapen Faderlant wirt jest laphand gepulverd in ten Schiehftääten, an antern Orden Sahnen gefchwungen, Albhorn geblagen und gesungen, geschwungen äcatera. In ter Pierftatt ahm Rhein ferfiehb Mann auch noch fete ju machen unt tige Woche ist tord im Salmen 1 Fehnlein drinkvester Salmenprieter fohn Zirich ferschwehlt Worten. Man glaupte ichohn, Ainige feien in ten Bluten tes Rheines ferschwunten, aper fie Waaren nur fohn ten Wogen tes Urquells zugetedt — undis fontium tecti erant - unt tahmen teg antern Dag Widder guhm Forschein!

Unfere Lantesfetter hapen inzwischen, groß wie fie in Compro= mißen unt klain im eigeneffischen Betanggen firt - aine Buntes= pangg zwäg gezimmered, wo Niemant Braite hot trauf apzusiten, wail sie fälper auph ainem gwaggeligen Poten fteht, wo Mann gern tag Bier um= icuttet unt eg Schatt ift uhm jeten Dropfen, womid ich ferpleipe nabft pritterlichen Griegen 4 Tich unt Taine Leifenbete Tain rr :

Ladislaus.

Veilchenlied.

Seute fällt mir in die Feder ein Gereime über Beilchen, Und da mag halt eben Jeder fich d'rob argern hier ein Weilchen. Biele fagen, fehr beicheiben maren all' die blauen Beilchen; Dennoch ichaffen Liebesleiden oft fo Beilchenaugen - Pfeilchen. Ift ein Fraulein gar nicht blode, riecht fie liebevoll nach Beilchen; Brauche Borficht, bleibe fprobe, mit Erklärung mart' ein Beilchen. Bill ein Fraulein bich erbauen, lächelt freundlich wie ein Beilchen; Beffer ift es, nicht gu trauen, er hantiert mit Rarrenfeilchen. Bill ein Gelbmenfc dir flattieren mild und fuglich wie ein Beilchen, Lag' bich lieber nicht verführen, Bechfel zeigen bofe Beilchen. Möchteft für bich Memter fuchen, o, du findest feine Beilchen Rannft Berdruß und Merger buchen, möchteft flieben hundert Meilchen. Sei bu lieber ftill gufrieden, Die Gemablin ift bein Beilchen, Darfft fie lieben froh hinieden und verfuffen Rindermaulchen. Bin am Ende mit den Reimen auf fo hochberühmte Beilchen, Mude macht bas Strophen leimen und der Lefer dentt fein Teilchen.

Gesetzliche Entrüstung.

hr frautigen Gesetlimacher, wie könnt ihr auch so boshaft sein, So widerwärtig Biderfacher, und voller Miggunft obendrein. Befigen Wirte irgend Aemter, fo nehmt ihr jeden auf die Mud, Und übet alle Tag verdämmter auf folche unerhörten Drud. Sie wollen, daß in feinem Saufe nicht trinten foll das Bublifum, Beil er als Amtsmann doppelt maufe und Geld verdiene ringelum. Ber tommt jum ichlauen Friedensrichter darf einen Liter taufen wohl, Es giebt doch freundliche Gefichter, und Friede macht der Alfohol. Ber fommt gum Ammann der Gemeinde, macht gutes Better vor dem Glas, Darf ichimpfen über Freund und Feinde, der Ablerwirt erlaubt ihm das. Ber fommt jum frommen 3nvifiler, vertrintt mit feinem Schat ein Gelb, Dann ift das Amt ja gerne stiller, wenn etwas in den Schriften fehit. Ber tommt gum braven Sefretare, wird fein begrüßt am Birtshaustifch, Wenn etwas nicht in Ordnung mare, ist das Getränk doch gut und frisch. Ber tommt jum gutgefinnten Beibel, verlangt vom beften Spiritus, Und feine Schulden bol' ber Deibel, es geht ja boch wie's gehen muß. Ber fommt zu ben Gemeinderäten, hat Durft und fingt ein Lied dabei, Und wenn sie ihm zuwider täten, mär's undankbare Teufelei. So hilft man fich ja gegenseitig, zufrieden ift bas Publitum, Und der Herr Wirt insonderheitig, benimmt fich niemals blöd und dumm. Das Wirten wird dem Amt verboten, herunter mit dem alten Schild! Das riecht nach Gefler, nach Despoten, und macht ringsum fuchsteufelswild! Und ichließt man fo die feinsten Reller, dann bringen Zwinger ihren Teil, Sie pflanzen boje Wilhelm Teller, und ichmeden eines Tags ben Pfeil.

Teuer und schlecht.

Dag ber ichlechte Rat ber teuerfte, Mertt ber Rar entfest, p jemine: "Die jum Rriege mir fo ichlecht geraten, Bahlen nicht den großen Beutelichaden Un dem miferabeln Rat, erft heute Seh' ich's leider, geh' ich - pleite!"

Der letzte Grund der Kraft.

Nicht blos die konftitutionelle Monarchie Japan hat die Autokratie Rugland - fondern die Japaner haben die Ruffen als Bolt gefchlagen! Und warum? Beil das japanische Bolf icon feinen Abel und feine Fürften gefchlagen - weil es Bevolntionen gehabt hat! -



Frau Stadtrichter: "Jet wirt Ehne 's Wetter goppel gfalle, wenn's en Turft git, bas mer ichier verftidt, Gie merbid perfe ba gang Tag lösche und fab merbid Sie".

Berr Feufi: "Meh ober meniger, am Mitt= muche han i a dli meh muefe, won i fab Inferat glafe ha vu br Rantonsichuel= reis megem Alfohol. Zedesmal menn die Limenadeheilige a fo altohol= frei Afall überchömid on Baltichmera, dum i en ebighagelichone Turft über und fab dumi.

Frau Stadtrichter: "Aber bittene, Berr Feufi. 3 mues allerdings quega, bag 's

äfangs a ghörigi Dofis Uverschamtheit brucht, bis mer a fo cha uftraten im Tagblatt, es nimmt ein nu Bunder, mer fie mag a barmag er= ifere, meg enem a Blesli Moft ober Bi."

Berr Feufi: "I han Ehnen es icho a mal gfeit: "Es find bie gliche Bojene, mo den andere Luten in andere Begiehige mand Bor= fcrifte mache, wie f' fettid fi und läbe."

Frau Stadtrichter: "Aber es hat aber doch darig, mo gfundheits= halber 's Trinke nud mögid verlide."

herr Feufi: "Die fabe find ftill, es tuet ehne heimli meh, bag f' nud dond teilhaftig merden a bene Göttertrante; mit dene hat jede Rormalmensch ufrichtigs Mitlide."

Frau Stadtrichter: "Ja, wenn's eigetli uf b' Abftinengler und b' Begetarianer abchämti, fo törfti mer nut Buets meh trinten und feis Brötli meh effe und meg da Spiritifte muest mer fi ichier ba heiter Tag fürche."

herr Feust: "Ja meineb Sie, das gab amal en suberen Alag wenn b'Abstinengler und b'Behgittarianer und d'Spiris tifte es Teft hettid mittenand und 's dritt Gidladt na ume= gumpti dazue, -

Frau Stadtrichter: "Nei pitti verhebid Sie, es —" Herr Feufi: "Da gits nüt 3'verhebe bi dene föif Sorte ist alles sicher, menn's öpper gfeht."

Fran Stadtrichter: "Nei pitti, menn's a opper ghort bet -